



Fotomuseum Winterthur

Vermittlung als gelebte Praxis für alle Generationen

Im Fotomuseum Winterthur ist Vermittlung kein Zusatz zum Ausstellungsprogramm. Sie ist ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit. Neben Ausstellungen, Publikationen und der theoretischen Auseinandersetzung mit Fotografie gehört sie zu den tragenden Pfeilern unseres Hauses. Unser Anspruch ist es, Räume zu schaffen, in denen Menschen aller Generationen Fotografie nicht nur betrachten, sondern gemeinsam erleben, befragen und selbst gestalten können. Unsere Vermittlung endet nicht an den Türen des Museums. Sie findet auch in Schulen, an Tagungen, bei Partnerinstitutionen und online statt und trägt die Auseinandersetzung mit Fotografie in unterschiedliche gesellschaftliche Kontexte. Fotografie prägt, wie wir die Welt sehen. Sie beeinflusst Erinnerungen, Identitäten, Körperbilder, Nachrichten, Wissen und Machtverhältnisse. Deshalb verstehen wir Vermittlung als Einladung, Bilder genauer zu betrachten und sich aktiv mit der Geschichte, der Gegenwart und der Zukunft der Fotografie auseinanderzusetzen.

Ein offenes Haus für alle

Mit der Sanierung des Museums haben wir wichtige Voraussetzungen für eine zugängliche und einladende Vermittlungsarbeit geschaffen. Das neue, lichtdurchflutete Foyer öffnet das Haus nach aussen und lädt mit Sitzgelegenheiten zum Ankommen, Verweilen und Austauschen ein. Die neue Rampe schafft einen barrierefreien Zugang zum Gebäude und macht das Museum bereits beim Ankommen zugänglicher. Auch unsere Preisgestaltung folgt diesem Anspruch. Wöchentlich bieten wir öffentliche Führungen durch die aktuellen Ausstellungen an, die im Eintrittspreis inbegriffen sind. Jeden Mittwoch von 17 bis 20 Uhr ist der Eintritt kostenlos. Damit öffnen wir unser Haus bewusst für ein breites Publikum und stärken eine Kultur der Teilhabe. Das Fotomuseum Winterthur versteht sich zunehmend als Dritter Ort: als offener sozialer Raum zwischen Zuhause, Schule, Arbeit und Alltag. Ein Ort, an dem Menschen verweilen, ins Gespräch kommen, gemeinsam lernen und neue Perspektiven auf Bilder entwickeln können.

Vermittlung am Puls der Zeit

Fotografie verändert sich rasant. Bilder entstehen heute nicht mehr nur durch den Druck auf den Auslöser. Sie werden kopiert, bearbeitet, geteilt und durch Algorithmen generiert. Fotograf_innen arbeiten mit Kameras, Archiven, Codes, Datensätzen oder künstlicher Intelligenz. Gleichzeitig sind wir alle längst nicht mehr nur Betrachter_innen von Bildern. Wir produzieren, verbreiten und bewerten täglich selbst visuelle Inhalte. Diese Entwicklung verlangt nach einer kritischen und zugleich neugierigen Auseinandersetzung. Das Fotomuseum Winterthur begegnet ihr mit Offenheit, Experimentierfreude und Verantwortung. Unsere Vermittlung stärkt Menschen darin, fotografische Bilder bewusst zu lesen, einzuordnen und selbstbestimmt mit Medien umzugehen. Dabei geht es nicht nur um Wissen. Es geht um Haltung. Wer Bilder versteht, versteht auch besser, wie Wirklichkeit gestaltet wird.

Teilhabe durch vielfältige Angebote

Das Fotomuseum Winterthur bietet ein breites Vermittlungsprogramm für unterschiedliche Zielgruppen. Für Schulklassen aller Stufen entwickeln wir interaktive Formate: dialogische Führungen, Workshops in den aktuellen Ausstellungen, Laborworkshops und Angebote im Bereich Bild- und Medienkompetenz. In den Ausstellungsworkshops verbinden wir das gemeinsame Betrachten mit einem praktischen Teil. Die Teilnehmenden setzen sich mit ausgewählten Werken auseinander, diskutieren Inhalte und entwickeln eigene Arbeiten. In den



dialogischen Führungen steht nicht frontale Wissensvermittlung im Zentrum, sondern Austausch: Was sehen wir? Was löst ein Bild aus? Welche Fragen stellt es an uns? Die Laborworkshops eröffnen einen direkten Zugang zu fotografischen Grundlagen. Mit Fotogrammen, Camera obscura, Cyanotypie und anderen Verfahren wird Fotografie praktisch erfahrbar. Die Teilnehmenden experimentieren mit Licht, Schatten, Material und Zeit. In unseren Angeboten zu Bild- und Medienkompetenz greifen wir aktuelle Themen auf: KI-generierte Bilder, maschinelles Lernen, Gesichtserkennung, Selbstdarstellung, Big Tech, gesellschaftliche Normen, Desinformation und die Macht von Bildern im digitalen Raum. Die Angebote knüpfen an die Lebensrealitäten der Teilnehmenden an und schaffen Zugänge unabhängig von Vorwissen, Alter oder Herkunft. Auch Lehrpersonen unterstützen wir mit Weiterbildungsworkshops und Unterrichtsmaterialien. Sie erhalten Werkzeuge, um Bilder kritisch zu lesen, digitale Plattformen besser zu verstehen und aktuelle Fragen der visuellen Kultur in den Unterricht einzubringen. Zusätzlich entwickelt das Fotomuseum Winterthur Handouts in Einfacher Sprache. Sie erleichtern den Zugang zu den Ausstellungen, erklären zentrale Inhalte verständlich und ermöglichen Besucher_innen, sich selbstständig mit den gezeigten Arbeiten auseinanderzusetzen.

Dialog zwischen den Generationen

Besonders in den Familienworkshops werden Perspektiven unterschiedlicher Generationen sichtbar. Kinder und ihre Begleitpersonen experimentieren gemeinsam im Fotolabor, entwickeln Bilder und entdecken fotografische Verfahren. Dabei entsteht ein natürlicher Dialog zwischen Jung und Alt. Nicht als pädagogisches Ziel auf dem Papier, sondern im gemeinsamen Tun: beim Belichten, Entwickeln, Beobachten, Staunen und Ausprobieren. Auch das Mitmach-Heft für Kinder von 5 bis 12 Jahren unterstützt diese Erfahrung. Es lädt Kinder und ihre Begleitpersonen dazu ein, die Ausstellungen spielerisch zu erkunden, genau hinzuschauen, zu zeichnen, zu beobachten und kreativ zu werden. So wird der Museumsbesuch zu einer gemeinsamen Entdeckungsreise.

Fantasie statt Erinnerungsdruck

Ein besonderes Vermittlungsangebot richtet sich an Menschen mit Demenz und ihre Begleitpersonen. Gemeinsam denken sich die Teilnehmenden zu einer Fotografie in der Ausstellung eine Geschichte aus. Mehrdeutige Bilder werden zum Ausgangspunkt für Fantasie, Sprache und Begegnung. Im Mittelpunkt steht nicht das Erinnern, sondern das Erfinden. Es gibt kein Richtig oder Falsch. Gerade dadurch werden Fähigkeiten sichtbar und hörbar, die im Alltag oft in den Hintergrund treten. Gedächtnisschwierigkeiten und Wortfindungsstörungen sind kein Hindernis für die Teilnahme. Sie werden nicht als Defizit behandelt, sondern als Teil einer offenen, kreativen Erzählpraxis. Damit zeigt sich exemplarisch, was Vermittlung im Fotomuseum Winterthur leisten kann: Sie schafft Zugang, wo Schwellen bestehen. Sie nimmt Menschen ernst, ohne sie auf Einschränkungen zu reduzieren. Und sie macht sichtbar, dass Fotografie nicht nur ein Medium des Erinnerns ist, sondern auch eines der Fantasie, der Gegenwart und der Verbindung.

Vermittlung, die verbindet

Wir legen grossen Wert auf eine Atmosphäre, in der Menschen sich willkommen fühlen und eigene Fragen stellen können. Niederschwellige Zugänge, partizipative Formate und eine offene Vermittlungskultur stärken das gemeinsame Erleben. So wird das Museum zu einem sozialen Raum, in dem Lernen, Austausch und gemeinsames Gestalten im Zentrum stehen. Das Fotomuseum Winterthur steht für eine Vermittlung, die nicht nur Wissen weitergibt, sondern Menschen verbindet.